

DESIGN

Frauenzimmer: Sabine Marcelis

von Valerie Zehethofer



Wie beschreibt man die Ästhetik einer Gestalterin, deren wichtigste Ausdrucksmittel materiell kaum greifbar sind? Begriffe wie „sphärisch“ und „berauschend“, „transzendental“ gar, schweben da durch den Raum, wo die Arbeiten von Sabine Marcelis auftauchen. Wer mit Licht arbeitet, erklärte sie in einem Interview mit der deutschen „FAZ“, dem geht nie die Inspiration aus. Ebenso dürfte es sich mit Farben so verhalten, immerhin brauchen auch sie das Licht, um in Erscheinung zu treten. Marcelis, 1985 in den Niederlanden geboren, wuchs in Neuseeland auf. Sie kehrte zurück, um die Design Academy in Eindhoven zu absolvieren, gründete später ihr eigenes Studio in Rotterdam. Ihre „Candy Cubes“, ursprünglich für die Shops der Modemarke Céline erdacht, machten die Gestalterin in der Szene weithin bekannt: An die namensgebenden Fruchtgummis oder auch Seifenstücke erinnern die bunten Kunstharzwürfel. Ob die „Cubes“ Hocker, Tisch oder Skulptur sind, bleibt offen, wie so vieles im Schaffen von Sabine Marcelis. Strengen Kategorisierungen entzieht sich die Designerin. Ihre Kreationen sind Einrichtungstücke ebenso wie Kunstwerke, rar und einer kaufkräftigen Klientel vorbehalten und dann wieder breit verfügbar in Form von Kooperationen, etwa mit dem Möbelriesen Ikea, für den sie donutförmige Leuchten entwarf. Auch Marken wie Hem, La Cividina oder BD Barcelona (Bild) reißen sich um Marcelis und deren Talent, Gefühle – etwa die andächtige Ruhe, die einen überkommt, wenn die Sonne rotglühend im Meer versinkt – in Objekten einzufangen.

3^{Mal}
tiefer gelegt



ZUM ANLEHNEN. Von oben nach unten: Großzügige Leichtigkeit bringt Loungesessel „Fillet“ ins Wohnzimmer, von Giacomo Moor für Living Divani. Der eleganten „Sinua“-Ledersessel kommt mit Lendenkissen und stammt von Rimadesio. Loungesessel „Shell Chair CH70“ von Hans Wegner wird vom dänischen Möbelhersteller Carl Hansen & Søn neu aufgelegt.

Förmlichkeiten



KLEIDERORDNUNG. Im Laufe der Jahrzehnte entwickelten sich Laufstegpräsentationen von intimen Salontreffen zu oft spektakulären Events, in denen Architektur, Licht, Sound und – klar – Kleidung eins werden. Unvergessen etwa: die Supermarkt-Show von Chanel (Bild). Das Vitra Design Museum in Weil am Rhein widmet sich mit der Schau „Catwalk: The Art of the Fashion Show“ dem Gesamtkunstwerk Modenschau. Zu sehen bis 15. 2.

Redaktion: Valerie Zehethofer Fotos: BD Barcelona, © Helmut Fricke / VG Bild-Kunst Bonn 2025, beigestellt.

Schaufenster
Die Presse

Glückskurve

Weiche Formen haben
Hochkonjunktur in der
Gestaltung der Dinge.

Gruselpartie

Schaurig-schön: Goth-
Glam, Frankenstein und
Wednesday Addams.



O du niedliche!

Hauptsache, cute! Ein Geschenkeft
ganz im Zeichen des Herzigen.